

Vorspiel

EG 166, 1-4 Tut mir auf die schöne Pforte

Introitus

»Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.« Lukas 18,31)

Heute ist der Fasnetssonntag - Estomihi - Der letzte Sonntag vor der Passionszeit.

In vielen - auch evangelischen - Kirchen werden heute »nährische« Predigten gehalten. Man möchte »spaßig« sein, man möchte gut ankommen.

Seinen Namen hat der Sonntag »Estomihi« vom Satzanfang in Psalm 31,3:

»Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!«

»Sei mir« heißt auf Lateinisch **»Esto mihi«**.

Was kann fröhlicher sein auf Erden, als ein Christenmensch zu werden. Ein Mensch, dem Gott nahe ist. Ein Mensch, der im Glauben geborgen ist.

Zum Glauben gehört Fröhlichkeit, denn »Evangelium« bedeutet »frohe, gute Botschaft«, es ist die Botschaft der Engel aus der Weihnachtszeit. Es ist die Botschaft: »Euch ist heute der Heiland geboren.... welcher ist Christus, der Sohn Gottes.«

Es ist die Botschaft: Die Welt ist vielleicht ein Irrenhaus, aber sie ist nicht verloren.....

Eine frohe Botschaft ist in aller Regel auch, wenn uns ein Kind geschenkt wird, wenn es gesund ist und einen anlächelt.

Ich begrüße daher **Timo Manuel Steinhauser**, mit seiner Mutter, seinem Vater und der ganzen Familie.

Er wird heute getauft. Sie möchten, dass er ein Christenmensch werde. Ein Mensch, dem Gott nahesteht und der sein Leben fröhlich leben darf.

Von dieser Gelassenheit ist auch die Rede in dem Hymnus,

den uns unser Apostel Paulus überliefert:

EG 762 – Hymnus Römerbrief Lobpreis

Eingangsgebet

Großer Gott, allmächtiger Schöpfer,
was ist der Mensch, dass du unser gedenkst?
Ohne dich sind wir verloren in der Unendlichkeit des Kosmos,
ohne dich sind wir ein Staub in der Geschichte,
ohne dich sind wir ein Spielball des Schicksals
aber mit dir sind wir deine Geschöpfe
im Buch des Lebens notiert.

Mit dir sind wir Menschen, geborgen wie Kinder in den Armen
der Mutter oder auf sicherem Weg wie an der Hand des Vaters.

Wir taufen heute **Timo Manuel** im Geiste Jesu Christi,
damit er seinen Namen trage,
den Namen Christi,
damit er ein Christenmensch werde,
der in Christus das Vertrauen auf dich, den Unsichtbaren,
werfen kann.

Segne ihn, segne seine Mutter und seinen Vater,
segne seine Familie, damit er wie wir alle in dir geborgen sind.
Segne uns, die wir in der Taufe an Christus gebunden wurden,
damit wir unser Leben und unser Sterben,
unser Wohlergehen und unser Elend getragen wissen.
In der Stille kann jeder Gott anvertrauen, was ihm wichtig ist:

Stilles Gebet

In Gott sind wir geborgen, still wie ein Kind. Amen.

Schriftlesung: 1. Korinther 13 (*Lutherversion*) KGR Messner

EG 209, 1+2 Ich möcht', dass einer mit mir geht

Überleitung zur Taufe

Ihr habt als Taufspruch einen schönen Satz aus dem Psalm

121 ausgesucht:

*Der HERR behütet dich vor allem Bösen,
er behütet dein Leben.*

Ein großes Versprechen – und wir wünschen und hoffen heute, dass es eingehalten wird. Dass **Timos** Leben vor bösen Überraschungen verschont bleibt. Dass sein Leben behütet sich entfalten kann mit all seinen Möglichkeiten, die **Timo** in die Wiege gelegt sind. Ob das so sein wird, wir wissen es nicht. Die Taufe ist daher nicht nur ein Dankfest, sondern vor allem auch ein Hoffnungsfest. Wir feiern, dass Gottes Segen uns und Sie als Eltern und Paten in diesem Glauben bestätigt. So wie es im Schlusssatz der Lesung heißt: Heute **bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Die grösste unter ihnen aber ist die Liebe**

Timo braucht Liebe, sie ist der Raum, in dem er sich entfalten kann. Der Glaube ist der Nährboden, in dem die Hoffnung wurzelt, wenn es dunkle Zeiten geben mag. An diesen Glauben wollen wir uns erinnern mit den Worten, die schon Generationen vor uns gesprochen haben:

Ich glaube an **GOTT**, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an **JESUS CHRISTUS**,
seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn.
Empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel,
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.
Von dort wird er kommen, zur richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den **HEILIGEN GEIST**,
die heilige, christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das Ewige Leben.
Amen

Wir beten, daß **Timo Manuel** all die Liebe erfahre, die er
braucht, damit er des Lebens froh wird.

Nicht immer verläuft der Lebensweg so, wie wir uns das
wünschen. Auch ein Getaufter wird mit der Enttäuschung und
dem Versagen leben müssen. Solange er atmet, soll er aber
immer gewiss sein und spüren: Gott gibt mir den Lebensatem.

Christus sagt:

Ich bin das Licht der Welt, wer an mich glaubt, lebt nicht in der
Dunkelheit, sondern findet das Licht des Lebens.

Daher bitten wir, dass seine Eltern und Paten ihn auf seinem
Weg begleiten und ermutigen, wenn er mutlos ist.

**Wir entzünden daher diese Taufkerzen an der Osterkerze.
Sie erinnern an das Ewige Leben, das mit Ostern in die
Welt kommt und dass unser Leben gelingen soll und in
Gott sein Ziel hat.**

**Wir gießen das Wasser als Zeichen der Liebe ins
Taufbecken,
aus der Liebe zu Gott gewinnen wir unsere Liebe zu den
Mitmenschen.**

**Von der Kirche berufen frage ich Euch alle im Auftrag
Gottes als Eltern und Paten vor Gott und dieser Gemeinde:**

Wollt Ihr, daß

Timo Manuel

auf den Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes getauft werde, so antwortet bitte gemeinsam:

Ja, ich will.

Versprecht Ihr,

Timo Manuel

im Geiste Jesu Christi zu erziehen und wollt Ihr mit der ganzen Familie in der Gemeinde Jesu Christi und der Kirche leben? So antwortet bitte:

Ja, mit Gottes Hilfe.

Gott gebe Euch zum Wollen das Vollbringen.
So laßt uns nun die Heilige Taufe vollziehen:

Vorlesen des Textes

Statement

Timo Manuel Steinhauser,

- Ich taufe dich auf den Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

So spricht der Herr, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht, denn ich erlöse dich; ich rufe dich bei deinem Namen; du bist mein. Amen.

EG 209, 3+4 Es heißt, dass einer mit mir geht

Liebe Gemeinde,

der Schlußsatz des heutigen Textes, über den ich predigen soll, ist bei Hochzeiten sehr beliebt:

**Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei.
Die grösste unter ihnen aber ist die Liebe.**

So endet das sog. »hohe Lied der Liebe« in einem Brief, den der Apostel Paulus vor etwa 2000 Jahren an die Christen in Korinth geschrieben hat. Sie haben vorhin die Fassung in der Übersetzung von Martin Luther gehört. Denn Paulus hat ja nicht Deutsch geschrieben, sondern in der damaligen Weltsprache Griechisch. Wenn man eine Sprache in eine andere übersetzt, dann geht das nie 1:1. Daher ist eine Übersetzung immer auch schon eine Interpretation. Ich lese Ihnen daher nun die in meinen Augen exaktere Übersetzung

nach der Zürcher Bibel vor. Dabei gliedere ich den Text, damit er vielleicht klarer wird: 1. Korinther 13,1-13

Absatz 1: Ohne Liebe ist das Leben leer und sinnlos

13¹ Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen rede, aber keine Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz, eine lärmende Zimbel. ² Und wenn ich die Gabe prophetischer Rede habe und alle Geheimnisse kenne und alle Erkenntnis besitze und wenn ich allen Glauben habe, Berge zu versetzen, aber keine Liebe habe, so bin ich nichts.

³ Und wenn ich all meine Habe verschenke und meinen Leib dahingebe, um mich zu rühmen, aber keine Liebe habe, so nützt es mir nichts.

Absatz 2: Was ist »Liebe«?

⁴ Die Liebe hat den langen Atem, gütig ist die Liebe, sie eifert nicht.

Die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf,

⁵ sie ist nicht taktlos, sie sucht nicht das ihre, sie lässt sich nicht zum Zorn reizen, sie rechnet das Böse nicht an,

⁶ sie freut sich nicht über das Unrecht, sie freut sich mit an der Wahrheit.

⁷ Sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles.

Absatz 3: Erst die Liebe macht das Leben vollkommen

⁸ Die Liebe kommt niemals zu Fall: Prophetische Gaben - sie werden zunichte werden; Zungenreden - sie werden aufhören; Erkenntnis - sie wird zunichte werden.

⁹ Denn Stückwerk ist unser Erkennen und Stückwerk unser prophetisches Reden. ¹⁰ Wenn aber das Vollkommene kommt, dann wird zunichte werden, was Stückwerk ist.

¹¹ Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, überlegte wie ein Kind. Als ich aber erwachsen war, hatte ich das Wesen des Kindes abgelegt. ¹² Denn jetzt sehen wir alles in einem Spiegel, in rätselhafter Gestalt, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist mein Erkennen Stückwerk,

dann aber werde ich ganz erkennen, wie ich auch ganz erkannt worden bin.

Schlußsatz

***¹³ Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei.
Die grösste unter ihnen aber ist die Liebe.***

Mit dem Wort »Liebe« verbinden wir zuerst eine Emotion, ein Gefühl. »Ich liebe dich«, sagt der Verliebte.

Liebe ist eine innere Bewegung, die Menschen verrückt machen kann. So was wie Schmetterlinge im Bauch. Eine Emotion, die den Verstand ausschaltet. Man denke nur daran, was Menschen für Dinge anstellen, wenn sie verliebt sind. Was wir hier im Neuen Testament aber lernen, klingt einerseits sehr romantisch – andererseits aber auch wieder nüchtern: Liebe ist nicht nur ein Gefühl. Liebe ist eine bestimmte Art und Weise, sein Verhältnis zu einem Menschen oder zu der Welt um einen herum zu bestimmen. Liebe ist eine Art wohlwollende Beziehung zum Leben, die an das Gute glaubt und doch weiß, wie unvollkommen wir sind.

Im ersten Absatz beschreibt Paulus, dass Kommunikation mit anderen Menschen ohne Liebe tot ist.

Wenn ich *mit Engelszungen rede* – also einen Menschen gewinnen und überzeugen will, muss der spüren: der versteht mich. Er hat Sympathie mit mir.

Wenn diese Zuneigung fehlt, bleibt das Gespräch sachlich und kalt. Liebe hat daher etwas mit dem Respekt und der Würde des Anderen zu tun. Ich kann klug sein und unendlich viel wissen. Ich kann der sog. Wahrheit verpflichtet sein – ohne

Liebe werde ich möglicherweise zerstören, was mir lieb und heilig ist. Manchmal kann es sogar nötig sein, dass man aus Liebe lügt. Weil man den anderen nicht verletzen oder bloßstellen will. Wenn Sie zum Essen eingeladen werden, und sie wissen, dass diese Einladung dem anderen sehr, sehr wichtig ist. Weil er stolz darauf ist, jemand einladen zu können. Aber das Essen schmeckt grausam. Aus Respekt, aus Liebe werden Sie trotzdem sagen, wie gut es Ihnen schmeckt. In Italien habe ich gelernt, wie wichtig es ist, daß man dem anderen nicht die Maske vom Gesicht reißen darf. Manchmal täte man es gern, dem Angeber, dem Großmaul – der sich hinter schönen Reden versteckt, die Maskerade zerreißen. Aber was wäre damit gewonnen? Man hätte einen Menschen entblößt, aber was dann? Ist nicht gerade die Maskerade der Fasnet und des Carnevals und die Freude daran ein tief in uns sitzendes Bedürfnis, uns anders zu zeigen, als wir sind? Ist es nicht viel schöner, wenn wir uns voreinander auch ein wenig verbergen können? Wenn wir einen Menschen zwar durchschauen in seinem Spiel aber dennoch mitspielen, weil wir ihn sehen wollen mit den Augen der Liebe?

Ein anderes Beispiel: ein Kind wird von seinem Lehrer vor der Klasse gefragt, ob es wahr sei, dass sein Vater oft betrunken nach Hause komme. Es ist wahr, aber das Kind verneint es.

Denn das Kind wird durch die Frage des Lehrers in eine Situation gebracht, in der es entblößt wird, seiner Würde – seiner Schutzmaske beraubt. Es empfindet nur, dass hier ein

unberechtigter Einbruch in das Geheimnis seines Lebens erfolgt, den es abwehren muss. Was in der Familie vorgeht, gehört nicht vor die Ohren der Schulklasse. Die Familie hat ihr eigenes Geheimnis, das zu wahren ist. Der Lehrer aber hat die Wahrheit - weil sie ohne ohne Liebe war, mißbraucht. Eine Maske ist ja nicht nur ein Versteck, sie ist auch ein Schutzraum.

Es ist das Bemerkenswerte, dass wir gerade von dem Menschen, den wir lieben, am mindesten aussagen können, wer er sei.

Wir lieben ihn einfach.

Eben darin besteht ja die Liebe, dass sie uns in der Schwebel des Lebendigen hält, in der Bereitschaft, einem Menschen zu folgen in allen seinen möglichen Entfaltungen.

Max Frisch

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen rede, aber keine Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz, eine lärmende Zimbel, sagt Paulus. Liebe ist also eine innere Haltung in uns, die den anderen Menschen in seiner Würde achtet. Die respektiert, dass es nicht zuerst darauf ankommt, dass ich gut dastehe, dass ich recht behalte und eine saubere Weste habe, sondern dass dem Anderen Lebensraum und Lebensmöglichkeiten eröffnet werden. Liebe möchte nicht zerstören, sondern öffnen.

Im zweiten Absatz: Die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf, sie ist nicht taktlos, sie sucht nicht das ihre, sie lässt sich nicht zum Zorn reizen, sie erträgt alles, sie

glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles, da klingt das dann so, als ob der Christ aus Liebe alles stumm und widerspruchslos hinzunehmen habe. Aber das ist wohl nicht gemeint. Gemeint ist vielmehr eine Haltung, in der der Christ bereit ist, lieber Unrecht zu leiden als selbst Unrecht zu tun. Paulus hat hier das Vorbild Christi vor Augen. Aus Liebe zum Geschöpf Mensch, der ja ein Geschöpf Gottes ist, nimmt Jesus das Leiden und das Unrecht auf sich, weil nur dieser Weg dauerhaft zum Frieden führt. Wir sehen hier freilich, dass der Apostel von der Liebe als einer Kraft redet, die unsere menschlichen Kräfte oft an den Rand unserer Möglichkeiten bringt. Man kann diese Liebe nur durchhalten, wenn man sie als die Urkraft Gottes begreift. Liebe ist eine Haltung, die sich darum sorgt, dass es immer zuerst dem Anderen gut geht.

*Der, den ich liebe
Hat mir gesagt
Daß er mich braucht.
Darum
Gebe ich auf mich acht
Sehe auf meinen Weg und
Fürchte von jedem Regentropfen
Daß er mich erschlagen könnte.
Berthold Brecht*

*Liebe ist ausdauernd und gütig. Sie ist nicht eifersüchtig und macht keine großen Worte. Liebe stellt sich weder in den Mittelpunkt noch schamlos zu Schau.
Liebe fragt nicht: Was hab' ich davon?
Liebe ist nicht streitsüchtig und nicht nachtragend. Sie bedauert das Unrecht und freut sich an der Wahrheit.
Liebe kann ertragen - sie hat immer noch Vertrauen, sie hat*

*immer noch Hoffnung, sie hat immer noch Geduld.
Gott ist diese Liebe.*

Im dritten und letzten Abschnitt entwickelt Paulus für mich eine Art Erkenntnistheorie. Er geht der Frage nach: Die Liebe macht mit bewußt, dass wir unvollkommen sind. Aber sie hält diese aus und überspielt sie nicht in falscher Allmachtsphantasie.

Stückwerk ist unser Erkennen und Stückwerk unser prophetisches Reden.... Denn jetzt sehen wir alles in einem Spiegel, in rätselhafter Gestalt, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist mein Erkennen Stückwerk, dann aber werde ich ganz erkennen, wie ich auch ganz erkannt worden bin.

Es ist ein Plädoyer für die Bescheidenheit und Demut. Die Liebe öffnet mir die Augen, dass ich mich selbst erkenne als ein Wesen mit Mängeln, Defiziten und Fehlern. Aber dass ich mich als dieses unvollkommene Wesen annehmen und akzeptieren kann, dazu brauche ich die Kraft der Liebe. Die Erfahrung, dass ich geliebt bin, so wie ich bin. Im Grunde ist der Tenor, die Grundmelodie des ganzen Textes der Satz:
Erkenne dich selbst im Anderen wieder, er ist wie du. Liebe deinen Nächsten, denn du bist wie er.

Im Alten Testament wird daher Liebe zwischen Menschen oft als Erkennen beschrieben. In der Liebe erkenne ich den anderen weniger so wie er sein soll, wie ich ihn gerne hätte.

Sondern in der Liebe sieht man den Anderen mit anderen Augen. Wohlwollend. Oft erkennt man bei ihm plötzlich gerade die Schwäche, die man bei sich selbst nicht wahrhaben will und verdrängt. In der Angst des Anderen erkennen wir die

eigene wieder. Mit den Augen der Liebe aber machen wir das nicht zu einer Waffe gegen ihn, sondern fühlen uns solidarisch.

Wir werden barmherzig. Im Buch der Liebe schreibt der

Mystiker Ernesto Cardenal:

Gott ist die Liebe. Und der Mensch ist auch die Liebe, weil er nach Seinem Bild und Gleichnis gemacht ist.

Gott ist die Liebe. Und da Er ein unendlich einfaches Wesen ist, kann Er, wenn Er die Liebe ist, nichts anderes als die Liebe sein. Wenn Er das unendlich Gute, die unendliche Weisheit, die unendliche Wahrheit, die unendliche Schönheit und die unendliche Gerechtigkeit genannt wird, will das nichts anderes heißen, als daß Er eine unendlich weise, unendlich wahre, unendlich schöne und unendlich gerechte Liebe ist, aber Er ist nichts anderes als nur Liebe. Und auch der Mensch, nach Seinem Ebenbild geschaffen, ist nichts als Liebe. Im gleichen Augenblick, in dem der Mensch zu einem vernunftbegabten Leben erwacht, merkt er, daß sein ganzes Leben nichts als Wunsch, Leidenschaft, Hunger und Durst nach Liebe ist.

Unsere einzige Daseinsberechtigung ist diese Liebe. Gottes und unsere Liebe ist gleich. Sie bedrängt uns wie ein Durst, den wir nie stillen können, soviel wir auch trinken, weil es uns nach immer mehr und mehr verlangt. Sogar fern von Gott bewahren wir in unserem Wesen und in allen unseren Bewegungen eine Erinnerung an Ihn, von dem wir ausgegangen sind. Wir sind wie die Fische, die im Aquarium noch immer eine Erinnerung ans Meer bewahren und sich jeden Tag im gleichen Rhythmus mit Ebbe und Flut bewegen, auch wenn sie meilenweit vom Meer entfernt sind.

Amen

EG 650, 1-3 Liebe ist nicht nur ein Wort

Frau Cleß, Frau Hillmann, Frau Hirschburger

Sie haben mich vor ein paar Jahren gerettet. Als es darum gegangen ist, wer macht den Seniorennachmittag weiter. Wer

überlegt sich ein Programm, wer organisiert den Ausflug, wer kocht den Kaffee und deckt die Tische..... Gottseidank haben Sie dann ohne großes Trara diese Aufgabe übernommen und dafür danke ich ihnen im Namen der Gemeinde.

Aber irgendwann ist auch genug. Man steht in der Gefahr, die Ehrenamtlichen so lange zu nutzen, bis sie erschöpft zu Boden sinken. Ich hoffe, dass es noch nicht so weit ist.

Als kleines Dankeschön möchte ich Ihnen diese Blumen und diese Tüte überreichen.

Das Leben geht weiter. Sagt man. Daß aber das Leben in der Gemeinde weitergehen kann, dafür braucht es wiederum Menschen, die teilweise in die Fußstapfen der Vorgängerinnen treten - aber auch neue Schritte wagen.

Es ist mir daher ein Stein vom Herzen gefallen, als vier neue Personen - die freilich zugleich die alten bekannten Gesichter hatten - den Seniorennachmittag übernommen haben.

Aber so ist das wahrscheinlich an vielen Stellen.

Es sind immer wieder diesselben Gesichter, die sich einbringen und engagieren.

Ich darf Ihnen daher heute das neue Team vorstellen

Frau Hildebrand - Frau Menzel - Frau Schmager - Frau Zweifel

Ich wünsche Ihnen in dieser neuen Aufgabe Gottes Segen, Geduld wenns mal klemmt und Freude daran, anderen eine Freude zu machen.

EG 571₂ Ubi Caritas

Fürbittegebet

Mein Gott,

wofür sollen wir beten? Manchmal weiß ich es nicht mehr, denn es ist einfach zu viel des Elends, des Leidens und des Unrechtes in der Welt.

Man droht entweder gleichgültig zu werden aus Ohnmacht oder zynisch aus Hilflosigkeit.

Wenn du diese Welt in deiner Hand hältst, dann erbarme dich deiner Geschöpfe.

In Jesus Christus bist du in diese Welt gekommen, und er ist zerbrochen am Kreuz, zerbrochen am Unrecht und der Bosheit der Menschen seiner Zeit – und es ist doch immer noch diesselbe Menschheit und diesselbe Bosheit, die die Seelen vergiftet.

Lass uns nicht bitter werden und zynisch.

Fürwahr, Christus trug unsere Krankheit und ertrug unsere Bosheit. Die Strafe liegt immer noch schwer auf ihm, damit wir geheilt werden.

Heile du uns, heile die depressiven Seelen und die verzweifelten Herzen.

Heile die kranken und siechenden Körper und richte die Niedergeschlagenen auf. Heile du dieses Leben, dann werden wir geheilt. Herr, erbarme dich.

EG 178.9 Kyrie eleison

Vater unser im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

EG 401, 1-4 Liebe, die du mich zum Bilde

Abkündigungen KGR Messne

EG 222, 1-3 Im Frieden dein

Segen

Nachspiel